

# Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Zuferte) werden in der Wolauer-Druckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtsige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 50 h für die Zeile, einmal gedruckt, im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettebdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für spätere und lebende eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenobe 3, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Druckerei Jos. Krmpotic, Wola, Piazza Carli 1.

IX. Jahrgang

Wola, Samstag 5. April 1913.

Nr. 2448.

## Die Flottendemonstration.

### Sitzung der Botschafterkonferenz.

London, 4. April. Das Neuterdereau meldet offiziell: Die Botschafterkonferenz trat heute zu einer Sitzung zusammen, welche zwei Stunden dauerte und vertagte sich hierauf bis Dienstag.

In Angelegenheit der Flottendemonstration wurde alles Nötige vereinbart. Ueber die getroffenen Maßnahmen sind alle Mächte, mit Ausnahme Russlands, einig. Die in der südlichen Adria vereinigten Schiffe erhielten den Auftrag, unverzüglich an die montenegrinische Küste abzugehen, um dortselbst die Blockade durchzuführen. Alle weiteren notwendigen Anordnungen werden dem Ermessen der Flottenkommandanten anheimgestellt.

Das Oberkommando über die internationale Flotte wird dem ranghöchsten Stabs-offizier, wahrscheinlich einem österreichischen (in diesem Falle dem Konteradmiral Jago von D. R.), übertragen werden.

### Erste Lage.

Wien, 4. April. Der Ernst der politischen Lage wurde gestern durch eine Episode gekennzeichnet, deren Schauplatz der Hafen von Antivari war. Während die österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe bereits dort eingetroffen sind und demonstrieren, und während die englischen Kriegsschiffe jeden Augenblick erwartet werden, hat ein russisches Handelsschiff, welches mit den serbischen Truppen gleichzeitig ankam, im Hafen von Antivari Geschieße, Munition und sonstigen Kriegsgüter, angeblich Geschenke aus Russland für Montenegro und Serbien ausgeladen. Es wurden an unterrichteter Stelle über diese Nachricht Erkundigungen eingezogen, und ist dieselbe als den Tatsachen entsprechend bestätigt worden. Ueber die Teilnahme eines französischen Schiffes gleichzeitig als Bevollmächtigter Russlands war bis gestern abends an hiesiger

amtlicher Stelle noch keine Bestätigung eingelaufen.

Die großen Truppensendungen Serbiens nach Albanien sind nur durch die griechische Handelsflotte möglich gewesen. Gestern haben nun deshalb mehrere Großmächte in Athen Vorstellungen erhoben und der griechischen Regierung dringend geraten, künftighin keine serbischen Truppentransporte nach Albanien zu übernehmen.

## Tagesneuigkeiten.

Wola, am 5. April 1913

### Wola in den Reiseerinnerungen des vorigen Jahrhunderts.

Von Dr. M. Hlzi.  
(Fortsetzung.)

Etwas flüchtiger schildert Kohl die zwei Tempel, des Augustus und der Diana, obwohl er gleich einsieht, daß diese beiden Tempel in Bezug auf Zieltreue ihres Baues und Vollständigkeit der Erhaltung weder in Istrien noch überhaupt auf der ganzen langen Ostküste des Adriatischen Meeres ihres Gleichen haben.

Sie gehören überhaupt, auch wenn man Istrien selbst mit in Vergleich zieht, unter allen den sichtbaren Spuren, die uns von dem römischen Weltreich übriggeblieben sind, zu den Pretiosen und sind entschieden Mari-täten. Ganz insbesondere ist dies mit dem Tempel des Augustus der Fall. Denn obwohl von nicht sehr großen Dimensionen, ist er doch fast ganz unverfälscht. Die ionischen Säulen seiner Vorhalle stehen noch alle aufrecht. Selbst die zierliche Steinmetzarbeit an den Säulen ist vollständig, so wie auch die Ausmeißelungen an dem Gebälke. Nur hier und da sind die Mäander des Daches etwas eingezessen und allerdings auch überall sind die scharfen Ecken der Steine ein wenig abgerundet und bräunlich gefärbt.

Die Inschrift vor der Fronte des Tempels lautet „Romae et Augusto Caesari Divi Filio Patri Patriae“ (Roma und dem Augustus Cäsar, dem Sohne des Göttlichen, dem Vater des Vaterlandes).

Ueber den Ursprung dieser so gebräuchlichen Inschrift gibt er uns die Deutung welche gang und gäbe ist; Augustus wollte nicht anders in den Kreis der Götter eingeführt

werden, als an der Hand von Roma und gestattete den zu seiner Vergötterung herbeibringenden Unterthanen daher den Tempelbau nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie auch Roma in der Inschrift erwähnen und auch ihre Statue neben der seinigen in dem Tempel aufstellen. „Es war aber im Grunde“, bemerkt richtig der Autor, „mehr Diplomatie als Bescheidenheit bei diesem Verfahren; Roma war sozusagen die Braut des Augustus, die er, der Glückliche, in den bürgerlichen Wirren entführt hatte, und die er sich durch religiöse Zeremonien gewissermaßen antrauen lassen wollte, etwa wie der venetianische Doge das Adriatische Meer. Das ganze römische Reich wimmelte von solchen — wir mögen sie wohl so nennen — Trauungstempeln des Augustus und der Roma, in denen ihre beiden Statuen nebeneinander standen und dem Publikum als etwas Zusammengehöriges zugleich zur Anbetung dargeboten wurden. Mich dünkt, diese Tempel gehören in historischer Hinsicht, nämlich als Zeugen und gewissermaßen als steinerne Bestätigungen der Vollendung eines großen Strebens, als Kennzeichen der in Rom hergestellten Monarchie, zu den merkwürdigsten von allen, welche je im römischen Reich gebaut worden sind.“

Von der Geschichte des Tempels weiß der Autor, daß er eine zeitlang als Kornmagazin und auch als Marionettentheater diente. Er sieht an den Wänden noch einige Spuren von Malereien, welche der Marionettentheaterdirektor als Dekorations- oder als ein Komplement seiner Koulissen dort angebracht hatte.

Er vermutet, daß der andere Tempel, der vom Volke Dianatempel genannt wird, nicht der Diana sondern dem Merkur gewidmet worden sei. Ohne irgend einen Beweis für diese etwas merkwürdige Meinung setzt er seine Beschreibung fort:

„Der Tempel hat ganz dieselben vortrefflichen Dimensionen und scheint überhaupt ganz in demselben gefälligen Stile gebaut gewesen zu sein. Auch sind seine Pilaster und Mauersteine mit ebensolchen braunen rostartigen Flecken und Streifen gezeichnet, wie der Augustustempel, das Amphitheater und überhaupt sämtliche Altstätten von Wola. Diese rötlichen und gelbbraunlichen Schattierungen sind etwas allen Steinen von Wola, ja von ganz Istrien und Dalmatien Eigentümliches. Die meisten Steinarten dieser Länder haben nämlich inwendig diese Farbe. Auswendig werden sie zwar mit der Zeit grau, hellgrau,

wo aber etwas Gestein abspaltet, zeigt sich dann jene innere bronzartige Farbe, die dem Gebäude ein sehr markiertes und edelstes Ansehen verleiht.

Der Tempel der Diana lag mit seiner Front etwas mehr an der Hauptseite des polenischen Forums. Als die Altäre darin verfallen waren und dies öffentliche Gebäude nur leer und ohne Bestimmung da stand, fand der Magistrat von Wola es angemessen, seine Stadtwache hierher zu verlegen. Auch hat man die Vorderseite des Tempels, vermutlich nur allmählich im Laufe der Zeiten, zu einem Hause für den Podesta der Stadt umgewandelt. Der Tempel selbst bildet nur den hinteren Teil dieses Hauses. Ich glaube der Podesta wohnt noch heutigen Tages darin. In der unteren Partie aber haben die österreichischen Soldaten ihre Hauptwache. Durch das Dach des Tempels ist ein Schornstein getrieben, auch sind in den Seitenmauern einige Fenster ausgebrochen. Ein Eingang oder ein Loch hinten wurde mit Bretern verdeckt, durch deren Fugen wir in einen finsternen Raum blickten. Es scheint dort jetzt eine Art von Kumpelkammer oder ein Heeresmagazin für die Soldaten zu sein. Die Rückseite des Dianatempels hat ihren Schmuck noch ebenso vollständig, wie die des Augustus, die Bildhauerarbeit des Frieses, die Kämpfe der Pilaster und alles übrige.“

**Der Kaiser.** Wie uns aus Wien telegraphiert wird, unternahm der Kaiser, dessen Aussehen blühend ist, gestern nach vierwöchiger Unterbrechung zum erstenmal eine Ausfahrt im offenen Wagen. Er besuchte die Erzherzogin Jitta im Hezenborfer Schlosse und kehrte hierauf wieder nach Schönbrunn zurück.

**Todesfall.** Oberstleutnant Heinrich Scholz, Kommandant des Landesgendarmereikommandos Nr. 7 in Trieste, ist am 4. April i. J. dortselbst gestorben.

**Evangelischer Frauenverein.** Sonntag den 6. April findet nach dem um 1/2 11 Uhr beginnenden Gemeindegottesdienst die diesjährige Versammlung des hiesigen evangelischen Frauenvereins statt, in welcher der Rechenschaftsbericht über 1912 verlesen und genehmigt werden soll. Der Vorstand bittet die Mitglieder möglichst zahlreich zu erscheinen.

**Stiftungsplätze für Militärschulen.** Mit Beginn des nächsten Schuljahres gelangen zwei Stiftungsplätze in Militärunterreal-

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

„Wenn es weiter nichts ist —“  
„Mein Gott, sie ist ziemlich groß! Ich bin es nicht gewöhnt, mich einzurichten. Und ich ahnte ja nicht, daß ich plötzlich —“  
wieder drückt sie das Tuch vor die Augen —  
„eine Bettlerin werden würde!“

Hans Wesenberg, der mit wachsender Teilnahme zugehört hat, steht auf und beginnt, mit großen Schritten im Zimmer auf und ab zu gehen. Das schöne Weib da vor ihm tut ihm nicht nur herzlich leid — er sieht auch in diesem Augenblick, da sie ihm ihr Vertrauen schenkt, wie teuer sie ihm bereits geworden. Nichts erscheint ihm deshalb natürlicher, als ihr in dieser für sie so überaus fatalen Lage seine Hilfe anzubieten.

„Würden Sie mir gestatten, daß ich die kleine Summe für Sie beleihe? Ich wäre glücklich —“

„Mein Wort weiter, mein Herr!“ unterbricht sie ihn empört. „Denken Sie so niedrig von mir, daß Sie wagen, mir ein derartiges Anerbieten zu machen?“

Die schöne Frau ist vom Sessel aufgesprungen und steht in ihrer ganzen majestätischen

schönen Höhe vor ihm mit zornig funkelnden Augen und vor Erregung zitternden Lippen. Zum erstenmal, seit Hans Wesenberg sie kennt, hat ihre Sanftmut, ihre überlegene Ruhe sie verlassen.

Wie tief muß er sie beleidigt haben!

Er überlegt...

Blitzschnell schließt es ihm in leicht auf-lackerndem jugendlichen Enthusiasmus durch den Kopf: soll er ihr sofort seine Liebe erklären und um ihre Hand bitten? Dadurch gewänne er ein Recht, ihr seine Hilfe anzubieten, und jede pekuniäre Sorge fielen von selbst für sie fort... Aber wenn sie seine Werbung zu so ungelegener Zeit als eine Art von Gewaltstreich ansehe und ihn in seine Schranken zurückweise? Er weiß ja noch gar nicht, ob sie seine Gefühle für sie erwidert —

Mrs. Makay hat sich wieder in ihren Sessel fallen lassen und lehnt den schönen Kopf wie in einem plötzlichen Anfall von Schwäche an das Rückenpolster. Nicht bemerkt der junge Mann den lauernden Blick, der unter halb gesenkten Lidern zu ihm herüberfunkelt.

„Darf ich mir einen Vorschlag erlauben, ohne befürchten zu müssen, Sie obermals zu beleidigen?“ beginnt er aufs neue, indem er neben ihrem Sessel stehen bleibt und sie mit

seinen freumblickenden braunen Augen treuherzig anblickt.

„Ich bitte darum.“

„Sie besitzen äußerst wertvolle Schmuckgegenstände. Vielleicht — wenn Sie geneigt wären, dieselben zu verkaufen —“

„Ach, Sie meinen meine Brillantohrringe!“ ruft sie mit nervösem Lachen, während ihre Hände hastig nach den kleinen Ohren greifen und ein tiefes Rot in ihre Wangen steigt, bis hinauf unter die krausen, rötlich schimmernden Stirnlöcherchen.

„Sawohl. Sie bedeuten ein Vermögen.“

„Aber — aber —“ ihre Verlegenheit vergrößert sich augenscheinlich — „die Steine sind — nicht echt!“

„Nicht echt?“ wiederholt Hans Wesenberg ungläubig. „Sie scherzen.“

„Nein, ich scherze nicht.“

„Wollen Sie mir einen Augenblick gestatten —“

Beitwilligst löst sie einen der glitzernden Boutons von dem zierlichen Ohrklappchen und legt ihn in die ausgestreckte Hand des jungen Mannes.

Während er sorgfältig den haselnußgroßen à jour gefassten Stein prüft, erzählt sie in wehmütigem Tone und etwas verlegen, als müsse sie sich entschuldigen:

„Ich liebe Diamanten sehr. Mein Gott! versorgte mich stets mit allen möglichen Sorten. Leider wurden mir kurz nach seinem Tode all meine Brillanten gestohlen. Ich hatte damals nicht die Mittel, mir neue, echte anzuschaffen, und so besorgte ich mir vorläufig Imitationen. Ich hoffte, später wieder in der Lage zu sein — das ist freilich jetzt ausgeschlossen —“

Noch immer blickt Hans Wesenberg auf den glitzernden, funkelnden Stein in seiner Hand.

„Da muß ein Ferkel obwalten,“ meint er. „Noch niemals sah ich Brillanten mit mehr Feuer, als diese hier.“

Mit einem reizend verwunderten Ausdruck wendet sie ihm ihr Gesicht zu.

„Sie täuschen sich wirklich —“

Der junge Mann dreht den Diamant nach allen Seiten, streicht mit den Fingern darüber hin und läßt die durch die hohen Bogenfenster hereinstrahlenden Sonnenstrahlen auf der funkelnden Oberfläche spielen... Er bleibt bei seiner Meinung:

„Der Stein ist echt.“

Nachdenklich rückt Mrs. Makay das schöne Haupt in die Hand.

(Fortsetzung folgt.)



### Favorit-Album

Frühjahr- und Sommermode. — Preis 85 Heller.  
Vorwärts bei  
**E. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

### Kleiner Anzeiger

**Zu vermieten** 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser, Gas- und elektr. Beleuchtung. Admiralstraße 2, Hochparterre rechts. 800

**Wohnung** im parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett und Küche ab 1. Mai zu vermieten. Via Felgoland 32. 799

**Lehrer** der deutschen Sprache (Rechtschreibung) für Abend-Unterricht gesucht. Gest. Anträge unter „Lehrer“ an die Administration. 798

**Deutliches** 16-16½jähriges Dienstmädchen wird gesucht. Anzusagen von 3-5, Via Ruzio Nr. 24. 797

**Wegen Abreise** neue Schlafzimmernöbeln zu verkaufen. Admiralstraße 2. 793

**Möbliertes Kabinett** zu vermieten. Via Siffano 41, parterre links. 801

**Zu vermieten** 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Veranda, Gas, Wasser. Anzusagen Via Campomarzio 27. 791

**Verloren** wurde Sonntag den 30. März auf dem Wege von Via Militia 3 bis zum Hotel Riviera oder in diesem Hotel ein großer Brillantstein. Abzugeben gegen guten Lohn Via Militia 3. 789

**Tüchtige Köchin** wünscht neben Stubenmädchen unterzukommen. Offene Administration. 787

**S. Policarpo** Veteranenstraße 29, kleine Wohnung im Hof, bestehend aus Zimmer und Küche ab 1. Mai zu vermieten. Monatlicher Pacht 13 Kronen. 786

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Randler 59, 2. Stod. 785

**Deutliches Kinderfräulein** sucht Stelle. Perfekt in Schneiderei. Anfragen Via Bernabella 30 bis 20 April. 786

**Restaurant „Minerva“** in Via Minerva 12, neu eröffnet, mit sehr guten Getränken, geschmackvoller bürgerlicher Küche, geführt durch Frau Maria Schütz. Billige Preise, Aufmerksamkeit. Um zahlreichen Besuch bittet Maria Schütz. 794

**Sehr gute** Frühstück-, Mittag- und Abend-Küche bestens zu empfehlen im neuen Restaurant „Minerva“, Via Minerva 12. 795

**Kinderloses Ehepaar** sucht eine Hausmeisterstelle. Adresse Administration. 784

**Haus** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Wasser, zu verkaufen. Anzusagen Kolonialgeschäft, Via Giobia 120. 782

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Minerva 23, 1. Stod. 780

**Neu möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang, eventuell mit Verpflegung, zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stod links. 779

**Hübsch möbliertes Zimmer** mit Gas und separatem Eingang zu vermieten. Via Besenghi 24, 1. Stod. 778

**Wohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Garten zu vermieten. Via Veterani Nr. 3, 2. Stod. 771

**Distinguierte Pianistin** absolvierte und diplomierte Wiener Konservatoristin mit mehrjähriger Praxis übernimmt einzeln und gruppenweise Klavierunterricht. Hierherbüßpiel, Kammermusik und Gesangsbegleitung. Adresse: Via Veterani 30, parterre rechts. 762

**Zu vermieten** elegantes Zimmer mit Sitzeingang, Gas-Beleuchtung und Heizung. Parkettboden. Via Campomarzio 37, 1. Stod. 696

**Deutsche Bedienerin** wird gesucht zur Aushilfe. Vorstellung nur nachm. 3 Uhr. Adresse in der Administration. 761

**Deutsche Bedienerin** wird aufgenommen. Via Arena Nr. 23. 41

**Wer Nebenbeschäftigung** im Hause sucht sende sofort seine Adresse unter „Einkauf“, postlagernd Ragusa. 147

**Villaartiges Haus** mit vier Herrschaftswohnungen, Hof, Garten, aller Komfort, Jahreszins 3600 Kronen, wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzusagen Via Dante 36, 1. Stod. 146

**Wohnung** bestehend aus 5 großen Zimmern, Badezimmer, Küche, elektr. Licht, in Via Promontore 3, mit 1. Mai zu vermieten. Erkundigungen bei Fratelli Marsalpin & Co., Via Campomarzio. 144

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, großer Garten, Gas, Wasser und allem Zubehör zu vermieten. Via Siffano, Villa ex Sipel, parterre Nachzusagen Via Siffano 8, Gorkhans. 160

**Salongarnitur**, Bücherschrank, Schreibtisch, Waschküche, Tisch, Lehnstühle, Vorhänge, wegen Abreise zu verkaufen. Zu besichtigen nachmittags von 5-7 Uhr. Via S. Felicità 4, 1. Stod. 776

**Bessere Köchin** für Alles wird gesucht. Vorzustellen von 2-4. Admiralstraße 16, 1. St. 774

**Herrlichkeitswohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speis, geschlossene und offene Veranda, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 39. 145

**Tüchtige Damen Schneiderin** erstklassige Kraft wird sofort aufgenommen. Persönliche Offerte bei Ignazio Steiner, Pola, Piazza Foro. 11

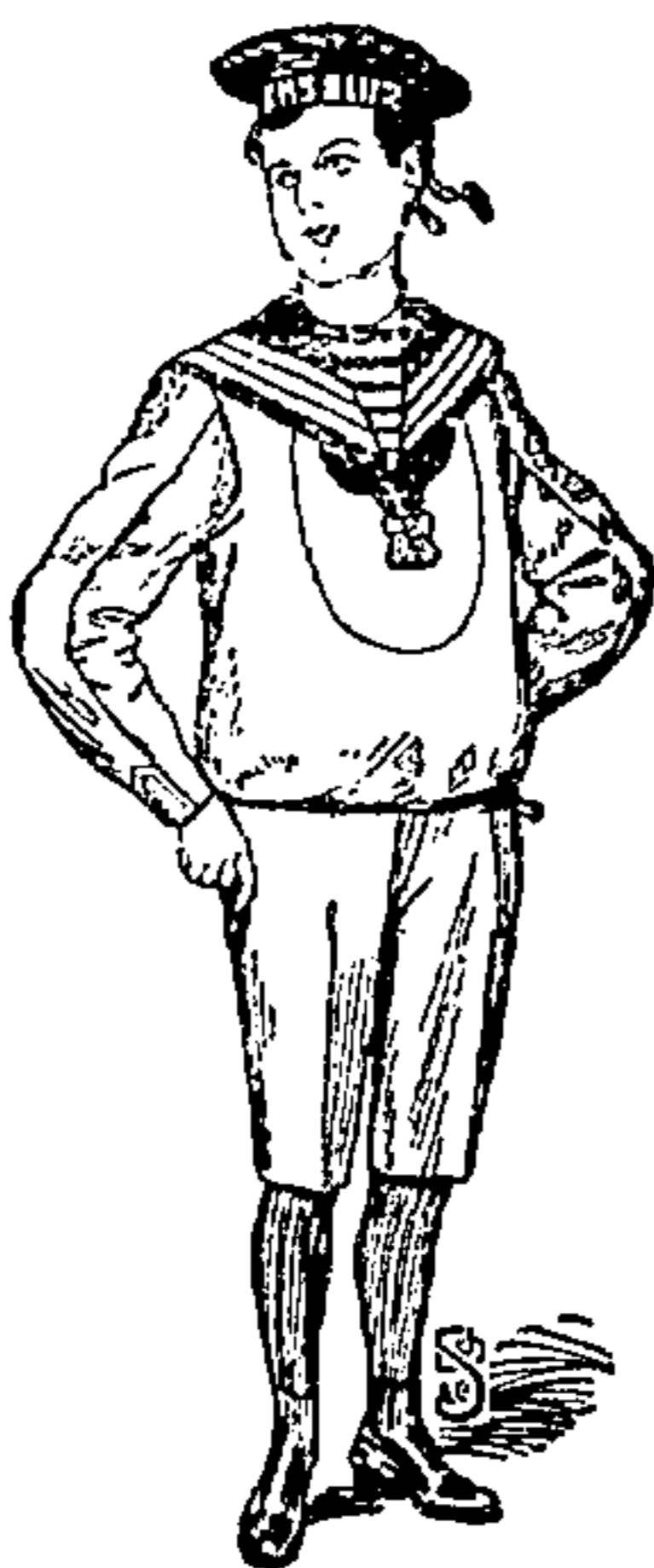
**Sofort zu vermieten** Wohnung bestehend aus 3 bis vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. im 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Lanza, S. Michele. 34

**Herrlichkeits-Villen** mit Garten zu vermieten. Wo sagt die Administration. 109

**Geld-Darlehen !!** zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatszinsen für solb. Personen jeden Standes, rasch und diskret effizient Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VII, Rádóczy-ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 725

## Größte Auswahl

## Billigste Preise



# Kinder-Konfektion

von 8 bis 14 Jahren

**für Knaben**  
Matrosen-Anzüge  
blau und weiß  
Gambetta-Anzüge  
blau und crème  
Leinen-Anzüge

**für Mädchen**  
Stickerei-Anzüge  
Etamine-Kleidchen  
Marquise „  
Voile-Kleidchen  
Battist-Kleidchen



# IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Triest

## Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Kellergelände: Hübsche Drahtgitterzäune!

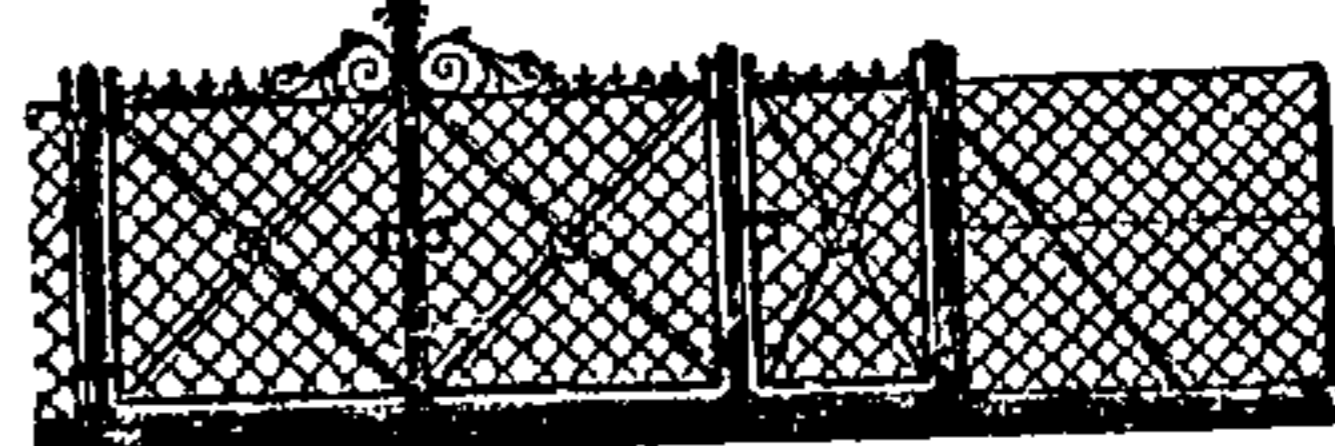
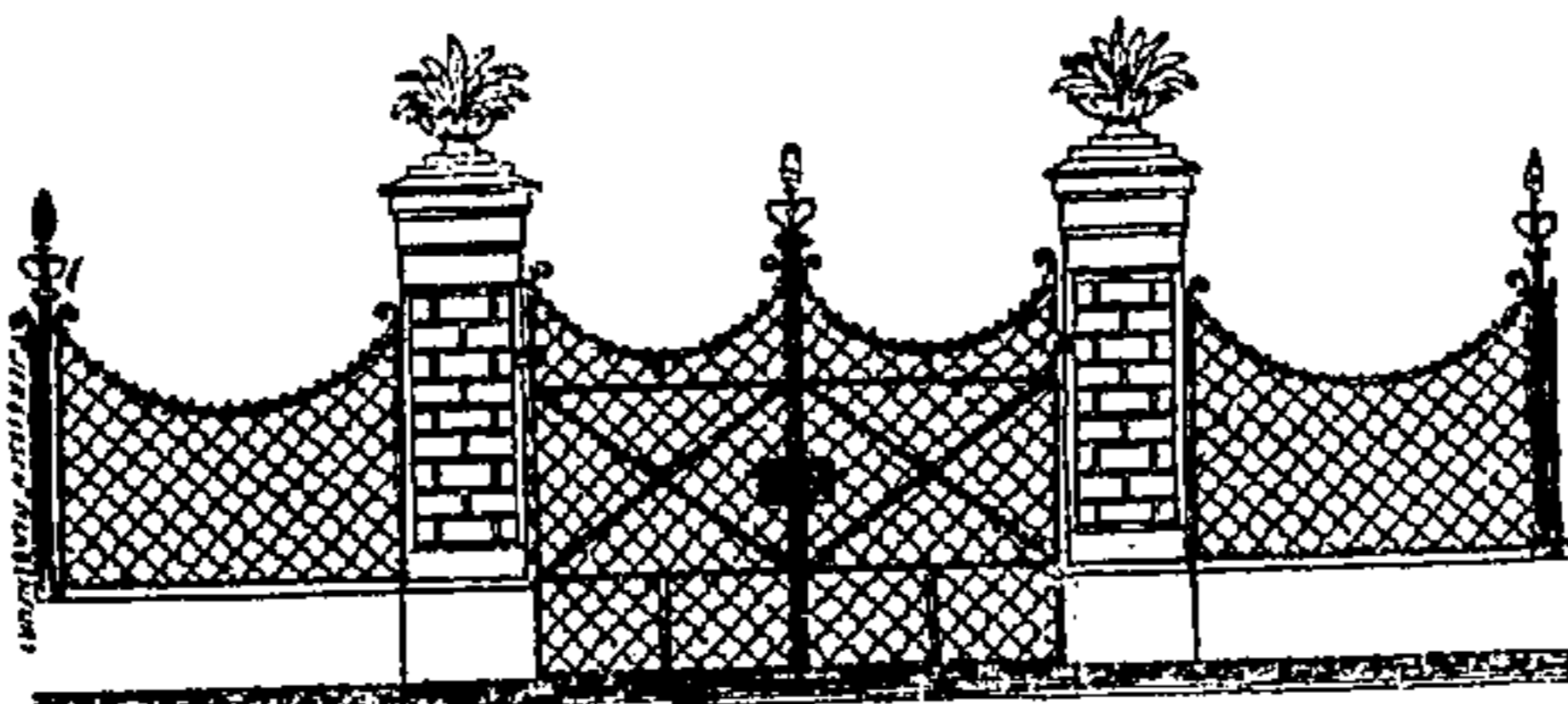
Feuerverzinkt, unverwundlich, billig!

ALPENLÄNDISCHE DRAHTINDUSTRIE

Illustrierte Kataloge gratis und franko!

**Ferd. Jergitsch' Söhne**  
Klagenfurt, Schillerplatz

Kurze Briefadresse: Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.



**Wichtiges Avis!**  
In dem gut bekannten

# Möbelgeschäft

mit Möbel für jede Familienklasse, des

## A. Zunic & Co. :. Pola

Via Giosuè Carducci Nr. 10

findet man eine große und reiche Auswahl von Möbeln für Schlaf- und Speisezimmer, Salons und Empfangszimmer sowie komplette Kücheneinrichtungen modernsten Genres zu äußerst convenienten Preisen, die von keiner Konkurrenz geboten werden können. — Eigene Tischlerei, Tapeziererei und Marmelsten-Werkstätte. Die Firma ist daher imstande, jedem Auftrage zu entsprechen und dabei Preise zu bieten, mit denen keine Konkurrenz von auswärts Schritt halten kann. — Wer sein Geld gut verausgaben will, beschilige vor einem etwaigen Einkaufe das Geschäft, um sich von der Tatsache zu überzeugen.

In der angenehmen Erwartung, von einem recht zahlreichen Kundenkreis beehrt zu werden, zeichnen Hochachtungsvoll

**A. Zunic & Co.**

## Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Die

# BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

gewährt Bankredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen.

87

## Brutmaschinen

für Haus- und Wildgeflügel, rentable Geflügelhöfe richtet nachgemäss und billig ein, Rassegeflügel aller Art, sämtl. Zuchtgeräthe liefert die Spezialfabrik Nickerl & Co., G. m. b. H. Zentrale: Wien-Inzersdorf, Trtestersstr. 37. Telephone Nr. 9120. Verlangt gratis Preiskatalog Nr. 77.

---

## Stempelskala

### Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet zu haben bei

## Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1.

und andere Erzeugnisse unter Garantie bester Qualität sowohl zum Privatgebrauch als auch für den Lebensmittelhandel empfohlen

Vydra's Nahrungsmittelfabrik PRAG VII.

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).

### Vermischtes.

**Serbische Straßenbauten im Sand-**  
**schat Novibazar.** Aus Belgrad wird berichtet: Ueber Antrag des derzeitigen serbischen Platzkommandanten in Novibazar, Oberstleutnants Dragomir Mihailovic, wurde von den serbischen Truppen der Bau einer Straße von Novibazar nach Raschla an der bisherigen serbischen Grenze in Angriff genommen. Die neue Straße ist 22 Kilometer lang. Sie ist beinahe ganz fertiggestellt und wird in der nächsten Zeit dem Verkehr übergeben werden. Der neuen Straße kommt insofern eine strategische Wichtigkeit zu, als sie im Anschluß an die Straße, die von Raschla bis zur Eisenbahnstation Kraljevo (an der Linie Tschatsch — Hauptlinie Belgrad — Nisch — Jazibrod) führt, das Innere Serbiens mit der bisherigen Hauptverkehrsader des Sandtschat Novibazar, der Straße Priboj — Novibazar — Mitrovica verbindet.

**Telegraphischer Wetterbericht.**  
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. April 1913.

**Allgemeine Uebersicht:**  
Das Hochdruckgebiet im NW hat an Intensität zugenommen, das gestern über dem Golf von Biskaya aufgetauchte Barometerminimum ist über die Iberische Halbinsel in das Westliche Mittelmeer eingewandert.  
In der Monarchie halb bis ganz bewölkt, Nördliche Winde und kalten, meist kühl; an der Adria vorwiegend trüb, im N ruhig im S Etlige Winde, kühl. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.  
Voranschätzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Aufsteigende Etlige Winde, teilweise wolkig, dann wieder heftiger, kälter.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 759.6  
2 nachm. 760.4  
Temperatur um 7 „ morgens + 11.0  
2 nachm. + 15.3  
Regenbesitz für Pola: 98.4 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 10.2°  
Ausgegeben um 4 Uhr 30 nachmittags.

### Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothje.

38 Nachdruck verboten.  
Copyright 1911 by Anny Wothje, Leipzig.  
„Und vergiß uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“, betete sie mit zitternder Lippe, aber ihr Herz blieb kalt bei diesem Gebet. Dunkel und schwer forderte da innen die brennende Stimme nur immer Vergeltung! Vergeltung für eine geopferte Jugend, für ein verlorenes Leben!  
Würde Herbert Herrberg Uld Rador schonen, wenn sie ihn darum böte?  
Naham sann in die Nacht hinaus.  
Ja, vielleicht, wenn sie sich ihm zu eigen gäbe, wenn sie ihm sagte: Nimm mich hin als dein Weib, aber du mußt jeden Gedanken an Rache und Strafe aufgeben, du mußt ihn schonen, um meines, um meines Kindes willen.  
Konnte sie dies Opfer bringen, um das Leben des Mannes zu retten, der sie zertreten? Nein, sie konnte nicht, lieber wollte sie sterben, fern von ihrem Kinde, hier in der weiten sandigen Steinwüste im fremden Lande.  
„Das Opfer wäre zu groß für dich, Uld Rador“, murmelte sie, den weißen Schleier, der ihr blondes Haupt umhüllte, tiefer in das Gesicht ziehend und die Hände über die Augen legend, denn der Sternenschein tat ihr weh. „Du mußt sterben, Uld Rador, wie ich.“  
Hatte sie es laut gesprochen?  
„Nein, Sie müssen leben, Gräfin“, tönte da plötzlich eine tiefe Stimme ihr zur Seite, und sie sah, als sie die Hände fallen ließ, in Falkensteins vorwurfsvoll auf sie gerichtete Augen.  
„Verzeihen Sie, Gräfin“, bat er weich, „daß ich Ihr Selbstgespräch wider Willen hörte. Ich ging hier vorüber, und Sie sahen und hörten mich nicht.“  
Erschreckt bis ins innerste Herz hinein sah Naham zu ihm auf, der so stolz und majestätisch, von dem weißen Burnus umhüllt, vor ihr stand. Aus dem braunen, kühnen Gesicht leuchteten ihr jetzt seine grauen Augen dunkel entgegen, als er fortfuhr:  
„Niemand hat ein Recht, das Leben, selbst wenn es noch so schwer lastet, von sich zu schleudern oder am Leben zu verzweifeln. Ein jeder hat Pflichten im Leben und Sie, Gräfin, noch besonders.“  
„Warum ich?“ forschte sie bitter und leidenschaftlich. „Warum ich, wo mir das Leben alles versagt, was Glück bedeutet?“  
„Sie haben ein Kind, Gräfin!“  
„Das sich gewiß sehr wohl fühlt und gut versorgt ist ohne mich und sicherlich längst seine unglückliche Mutter vergessen hat.“  
„Sie freveln, Gräfin, freveln am Heiligsten, was Ihnen gebühren.“  
Der rote Schein eines nahen Feuers huschte über Nahams bleiches Gesicht und über das blonde Haar, das her weiße Schleier

im gleißenden Mondlicht wie ein breites Silberband umfing.  
Auch um Falkensteins hochaufgerichtete Gestalt in dem weißen Mantel webte das Mondlicht mit flimmerndem Schein.  
Wie aus Erz gegossen stand er in dem hellen Silberlicht, und Naham dachte, daß man ihm vertrauen könnte, unbedingt und bis in alle Ewigkeit.  
„Darf ich einen Augenblick Platz nehmen, Gräfin?“ fragte Falkenstein, auf den Teppich zu ihren Füßen deutend. „Die Nacht ist so schön und morgen ist noch ein heißer Tag, wo ich kaum Gelegenheit haben werde, Sie zu sprechen, da ich noch mit meinen Aufzeichnungen fertig werden muß, die in Marakesch zur Post gehen sollen.“  
„In Marakesch? Wir sind der Hauptstadt nahe?“  
Naham hatte sich unwillkürlich aufgerichtet, sie sank aber gleich darauf wieder wie müde in ihren Sessel zurück, als sie mit zuckendem Munde sagte:  
„So wird die Entscheidung fallen. In Marakesch müssen wir ihn ja finden.“  
„Vertrauen Sie nicht zu fest darauf, Gräfin“, antwortete Falkenstein, sich auf dem Teppich vor Naham mit gekreuzten Beinen niederlassend und so seinen Platz wählend, daß er ihr voll ins Antlitz sehen konnte, „trotzdem die letzte Runde, die mir ward, besagt, Uld Rador habe gestern nacht hier an derselben Stelle geraftet wie wir.“  
Naham war erschreckt aufgesprungen.  
„Um Gottes Willen, was sagen Sie? So nahe sind wir ihm auf den Fersen? O, nun kann es uns nicht fehlen! Wann können wir in Marakesch sein?“  
„Wenn nichts dazwischen kommt, morgen abend, Gräfin. Ich hoffe, daß damit der gefährvollste Teil unserer Reise abgeschlossen ist.“  
„Sie sagen das so bedauernd“, bemerkte Naham, langsam wieder in den Sessel gleitend und Falkenstein forschend in das unbewegte Gesicht blickend.  
„Ja, Gräfin, ein schöner Traum geht damit zu Ende. Wir werden nicht mehr des Nachts, um die lodenden Feuer geschart, hinausträumen in die Wüste, wir werden vielleicht, wenn wir den Mann finden, uns für immer trennen und uns vielleicht nie, nie wiedersehen.“  
Nahams Herz tat plötzlich ein paar heftige Schläge.  
„Sie meinen, es geht aus Abschiednehmen in Marakesch?“ fragte sie mit zuckenden Lippen.  
Er neigte leicht das Haupt.  
„Wenn wir Uld Rador finden, so ist wohl meine Mission erfüllt, Gräfin?“  
Sie sah ihn starr an. Funkelte es nicht wie Tränen in ihren Augen?  
Nein, er hatte sich wohl getäuscht, das Mondenlicht warf keine leuchtenden Funken.  
Naham wandte langsam ihre Augen von ihm ab, dann sagte sie:  
„Ich weiß nicht, Baron Falkenstein, was die nächsten Tage uns bringen, ich weiß nicht, ob die Stunde, wo ich endlich dem Manne gegenüberstehen werde, der mich verraten hat, mich schwach oder stark sieht. Aber es könnte doch sein“ — hier stockte Naham — „daß ein unabwendbares Geschick mich plötzlich von Ihnen ruft.“  
„Gräfin!“ bat Falkenstein mit erhobenen Händen und einem seltsam vibrierenden Klang in der Stimme.  
„Wollen Sie mir dann versprechen, dafür zu sorgen, lieber Baron, daß Sie ungefährdet die Heimat erreicht, und daß Sie, wenn Sie wieder nach Deutschland kommen, auch zu den Meinen gehen, zu meinem armen kleinen Jungen?“  
Eine tiefe Falte durchschnitt Falkensteins Stirn.  
„Es bedarf doch gar keiner Frage“, wehrte er rauh, „daß ich in einem solchen Falle alles tun würde, Ihren Angehörigen nahe zu sein, aber ich bin zornig, Gräfin, Sie voll Todesgedanken zu wissen, Sie, die Sie sich jetzt zum Kampf rüsten.“  
Naham wehrte leise ab.  
„Sie täuschen sich, wenn Sie an meine Schwäche glauben. Nein, was ich will, das will ich ganz. Aber niemand weiß, ob morgen noch für ihn die Sonne scheint, und ich möchte gerüstet sein, in jeder Weise.“  
„Sie dürfen nicht so reden, Gräfin. Es ist Sünde, und ich — ich leide es auch nicht.“  
Erfasst, bestrebt sah ihm Naham ins Gesicht.  
„Wie könnten Sie mich hindern, etwas zu tun, was vielleicht eine innere Notwendigkeit fordert? Wie könnten Sie dem Schicksal gebieten, das vielleicht längst über mich beschlossen?“  
„Nein, nein und tausendmal nein!“ rief Falkenstein fast laut. „Ein Weib wie Sie darf nicht an einem Unwürdigen zugrunde

gehen. Hatten Sie es nicht für müßige Neugier, Gräfin, wenn ich Sie frage, was Sie zu tun gedenken, wenn wir wirklich Uld Rador in Marakesch treffen.“  
Nahams Antlitz war geisterbleich.  
„Sie fragen mich, Baron Falkenstein. Abrechnung will ich mit ihm halten. Vielleicht werde ich ihn töten, wie er mein Leben getötet hat, vielleicht aber werde ich ihn, nachdem ich ihm meine Verachtung ins Gesicht geschleudert, zur verdienten Vergeltung einem andern überlassen, der ihm Rache geschworen hat. Was weiß ich, was ich tun werde, nur so viel weiß ich: frei will ich von ihm sein, frei im Leben und im Sterben.“  
„Um nachher dem Manne anzugehören, der Sie von ihm befreit?“ kam es dumpf grollend aus Falkensteins Munde. „Nein, Gräfin, das glaube ich nimmer. Wie tief und glühend auch Ihr Haß sein mag, nie werden Sie dem Manne angehören, der den Vater Ihres Kindes zu Boden schlug.“  
„Ich verstehe Sie nicht. Was bedeuten denn Ihre rätselhaften Worte?“  
Falkenstein wandte in stummer Qual das Haupt, dann sagte er leise:  
„Herberg hat mir vertraut, daß er Sie liebt, und daß er Sie besorgen will.“  
„Lassen wir das“, bat Naham. „Herr von Herberg weiß, daß ich ihn nicht liebe. Wozu aber sollen wir uns auf ein Gebiet begeben, wohin ich nicht folgen kann und mag?“  
„Sie lieben ihn nicht?“ rief Falkenstein fast voller Jubel, beide Hände der jungen Frau ergreifend, „Sie lieben ihn nicht?“  
„Nein“, entgegnete Naham ebenso erstaunt als kalt, indem sie sich bemühte, Falkenstein ihre Hände zu entziehen. „Wie kommen Sie nur zu dieser seltsamen Vermutung?“  
„Alles sprach dafür, Herrberg selbst —“, stotterte Falkenstein verwirrt, und heiß stieg ihm das Blut ins Gesicht, als er Nahams Hände endlich freigab.  
Naham blickte ihn fest an, dann sagte sie:  
„Selbst wenn ich Herrn v. Herberg glühend liebte, so würde ich ihm nie angehören, weil, wie sie ganz richtig empfanden, Uld Rador, dem er Rache geschworen, zwischen uns steht.“  
Niemand wird also mein Weg sich mit dem Herrbergs einen, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihrem Freunde das bedeuten, sobald sich die Gelegenheit dazu ergibt. Jetzt aber lassen Sie uns bitte, eine Unterhaltung enden, die wirklich ganz zwecklos ist und nur Peinigendes hat.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Eingefendet.**  
**Als dein Brief kam, liebe Minna**  
habe ich sofort Anna weggeschickt und die Schachteln mit Fays ächten Sodas-Mineral-Wässern holen lassen. Heute sind sie mit der Post an dich abgegangen und ich hoffe, daß ihr, die Kinder und du selbst, nun schnell den bösen Katarch los sein werdet. Aber laß dir's nun auch zur Warnung dienen. Man muß, namentlich dann, wenn man Kinder hat, immer Fays ächte Sodas weil sie aus den zur Kur gebrauchten Gemeinheitsquellen gewonnen sind — zur Hand haben, um ernstere Erkrankungen entgegen zu arbeiten. — Ferneres Besuchen der Aechtheit: Antlitzliche Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden u. L. auf weißem Kontrollstreifen. Die Schachtel kostet Kr. 1.2

**Restaurant „Miramar“**  
**Sonntag, 6. April**  
**großes**  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt von der k. u. k. Reg.-Kapelle Nr. 37.  
**Pilsner Urquell.**  
Vorzügliche Küche.  
Exquisite Getränke.  
Anfang 7 Uhr. Entree frei.  
Hochachtungsvoll  
Viktor Schmidt.  
100

**Restaurationsübernahme.**  
Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich das  
**Restaurant Hirsch**  
Via Polcarpo 1  
pachtweise übernommen habe.  
Für ausgezeichnete Küche, Ausschank ff „Pilsner Urquell“ und gediegener Weine aller Sorten ist gesorgt.  
Hochachtend  
**J. Trampusch**  
Restaurateur.  
137

**Kino Eden**  
**VIA SERGIA 16**  
**Programm für heute:**  
**Das Dokument**  
rührendes militärisches Drama in 2 Akten.  
**Episode aus dem türkisch-bulgarischen Kriege.**  
**„Savoiafilm“**  
**!! 1000 Meter lang !!**  
**Erfolg!**